

**Zeitschrift:** Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 84 (2006)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Entwicklung der Steuerbelastung für natürliche Personen in der Schweiz  
**Autor:** Schärker, Markus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-341981>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Entwicklung der Steuerbelastung für natürliche Personen in der Schweiz

*Sohn: «Was ist eigentlich das frei verfügbare Einkommen?»*

*Antwort des Vaters: «Ganz einfach, das ist die Provision, die uns der Staat für die bezahlten Steuern zugesteht!»*

---

## Markus Schärner

---

Trifft dieses provokative Bild den Kern der Sache?

Tatsächlich betragen Steuern und Abgaben eines Schweizer Durchschnittshaushalts rund ein Fünftel des Bruttoeinkommens. Werden die Ausgaben für Sozialversicherungen und berufliche Vorsorge dazugerechnet erhöht sich der Anteil auf rund ein Drittel. Der folgende Artikel wird folgende Fragen beantworten:

- a) Ist diese Belastung für alle Haushaltstypen und in allen Kantonen gleich?
- b) Welchen Anteil an der Gesamtbelastung haben die direkten Steuern?
- c) Wie hoch ist der Grenzsteuersatz in einzelnen Kantonen und für bestimmte Haushaltstypen?
- d) Wie haben sich die direkten Steuern seit 1984 in einzelnen Kantonen entwickelt?

## Datengrundlage und Vorgehen

Für viele Menschen in der Schweiz sind die Worte «Steuerwettbewerb» und «Steuer(un)gerechtigkeit» erst in den letzten Monaten im Zusammenhang mit der Revision von Steuergesetzen in mehreren Kantonen zu einem Diskussionsthema geworden. Wer sich vertieft mit dem Thema auseinandersetzen will, findet detaillierte Informationen über die tatsächliche Steuerbelastung in der jährlich erscheinenden Publikation «Steuerbelastung in der Schweiz»<sup>1</sup> der eidgenössischen Steuerverwaltung.

Aus den sehr detaillierten Tabellen haben wir *vier typische Haushaltsformen* (alleinstehende Erwerbstätige, verheiratete Erwerbstätige ohne Kinder, verheiratete Erwerbstätige mit zwei Kindern und Rentnerehepaar) und jeweils vier Einkommensniveaus (tief, mittel, hoch, sehr hoch) gebildet.

Die vier Einkommensniveaus widerspiegeln die unterschiedliche Kaufkraft der Haushalte. Als *Haushalte mit tiefen Einkommen* werden Alleinstehende mit einem Bruttoeinkommen von CHF 40 000.–, Zweipersonenhaushalte (Verheiratete ohne Kinder und

<sup>1</sup> Steuerbelastung in der Schweiz – Kantonshauptorte, Kantonsziffern 2005, [www.estv.admin.ch/data/sd/d/index\\_stat.htm?dbst/nat.htm](http://www.estv.admin.ch/data/sd/d/index_stat.htm?dbst/nat.htm).

Die grössten relativen Unterschiede zwischen minimaler und maximaler Steuerbelastung zeigen sich bei Haushalten mit tiefen Einkommen.

verheiratete Rentner) mit einem Einkommen von CHF 50000.– und Vierpersonenhaushalte (Verheiratete mit 2 Kindern mit einem Einkommen von CHF 70000.–) bezeichnet. Als *Haushalte mit mittleren Einkommen* werden Haushalte mit einem Bruttoeinkommen von CHF 70000.– (Eiersonenhaushalt), CHF 90000.– (Zweipersonenhaushalt) und CHF 100000.– (Vierpersonenhaushalt) bezeichnet. Ein Bruttoeinkommen von CHF 150000.– (Eiersonenhaushalt) bzw. 200000.– (Mehrpersonenhaushalt) wird als *hohes Einkommen*, ein Bruttoeinkommen von CHF 500000.– wird für alle Haushaltstypen als *sehr hohes Einkommen* charakterisiert.

### Steuern in der Steuerperiode 2005

In Tabelle 1 werden für alle Haushaltstypen und Einkommensniveaus die tatsächliche Steuerbelastung nach Berücksichtigung der zulässigen Abzüge der charakterisierten Haushalte im steuergünstigsten Kantonshauptort (= Minimum) und im Hauptort mit der höchsten

Steuerbelastung (= Maximum) dargestellt. Der Unterschied zwischen Minimum und Maximum wird einerseits als Differenz in CHF und andererseits als Faktor (Maximum ist x-mal höher als Minimum) dargestellt.<sup>2</sup> Auch wenn Tabelle 1 die Extremwerte zwischen Kantonshauptorten zeigt, sind die tatsächlichen Belastungsunterschiede zwischen einzelnen Gemeinden noch grösser, weil es in jedem Kanton noch steuergünstigere oder in Kantonen mit hohen Steuerbelastungen einzelne Gemeinden mit noch höheren Belastungen als am Kantonshauptort gibt.

Die grössten Differenzen zwischen Minimum (meist ZG) und dem Maximum (meist in NE oder JU) in absoluten Zahlen finden sich bei Haushalten mit sehr hohen Einkommen. Die grössten relativen Unterschiede zwischen Minimum und Maximum (= Faktor) zeigen sich bei *Haushalten mit tiefen Einkommen*. Gerade für Haushalte mit tiefen Einkommen ist neben der Höhe der Steuerbelastung die Höhe von allfälligen

<sup>2</sup> Eine Tabelle mit den Angaben aller Kantonshauptorte finden Interessierte unter [www.buerobass.ch](http://www.buerobass.ch) als pdf-Datei.

**Tabelle 1: Unterschiede in der tatsächlichen Steuerbelastung 2005 (Kantons- und Gemeindesteuern im Kantonshauptort)**

Haushaltstyp	Einkommen	Minimum	Maximum	Differenz	
		CHF	CHF	CHF	Faktor
Alleinstehender	tief	1'619 (ZG)	4'179 (SO)	2'561	2.6
	mittel	4'807 (ZG)	11'148 (NE)	6'340	2.3
	hoch	15'057 (ZG)	32'307 (JU)	17'251	2.1
	sehr hoch	55'544 (ZG)	135'139 (JU)	79'595	2.4
Verheiratet ohne Kinder	tief	1'056 (GE)	3'510 (FR)	2'455	3.3
	mittel	4'299 (ZG)	11'532 (NE)	7'233	2.7
	hoch	17'051 (ZG)	39'368 (NE)	22'317	2.3
	sehr hoch	54'332 (ZG)	125'045 (JU)	70'713	2.3
Verheiratet zwei Kinder	tief	1'048 (TI)	5'494 (NE)	4'446	5.2
	mittel	3'472 (ZG)	11'619 (NE)	8'147	3.3
	hoch	14'467 (ZG)	36'813 (NE)	22'346	2.5
	sehr hoch	52'035 (ZG)	121'625 (JU)	69'590	2.3
Verheiratet im Altersruhestand	tief	25 (GE)	5'175 (JU)	5'150	207.0
	mittel	4'538 (ZG)	14'734 (JU)	10'196	3.2
	hoch	15'572 (ZG)	45'255 (JU)	29'683	2.9
	sehr hoch	49'215 (ZG)	142'967 (JU)	93'752	2.9

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung (2006), eigene Berechnung

staatlichen Unterstützungsleistungen (Krankenkassenverbilligung, Kinderzulagen, usw.) von grosser Bedeutung. Für einen fairen Vergleich zwischen einzelnen Kantonen müssten für Haushalte mit tiefen Einkommen neben Steuern auch die staatlichen Leistungen mitberücksichtigt werden, was aber im vorliegenden Text nicht möglich ist.

*Haushalte mit mittleren Einkommen* zahlen in der Stadt Neuenburg zwischen CHF 6340.– (Einpersonenhaushalt) und CHF 8147.– (Verheiratet mit zwei Kindern) mehr Steuern als ein Haushalt mit gleichem Einkommen in Zug. Die Steuerbelastung in Neuenburg ist für diese Haushalte zwischen 2,3-mal (Einpersonenhaushalt) und 3,3-mal (Verheiratet mit 2 Kindern) so hoch wie in Zug (= Faktor). Ein Rentnerehepaar mit mittlerem Einkommen zahlt in Delsberg (JU) pro Jahr CHF 10196.– mehr Kantons- und Gemeindesteuern als in Zug. Die Mehrbelastung in Delsberg gegenüber der Stadt Zug beträgt mehr als 11 Prozent des Bruttoeinkommens.

Wie wirken sich die unterschiedlichen Steuerbelastungen auf Haushalte mit hohen oder sehr hohen Einkommen aus? Ein *Haushalt mit einem hohen Einkommen* bezahlt in der Stadt Zug rund CHF 15000.– Kantons- und Gemeindesteuern. In den Kantonshauptorten mit der jeweils höchsten Belastung sind es dagegen deutlich mehr. Für einen Einpersonenhaushalt in Neuenburg sind es CHF 17251.–, für ein Rentnerehepaar in Delsberg sogar CHF 29683.–. Diese Haushalte bezahlen in Neuenburg bzw. Delsberg 11 bis 15 Prozent ihres Bruttoeinkommens mehr direkte Steuern als bei gleichem Einkommen in der Stadt Zug.

Die Unterschiede verstärken sich weiter für *Haushalte mit einem sehr hohen Einkommen*. Die Steuerbelastung (Kanton und Gemeinde, ohne direkte

Bundessteuer) beträgt in der Stadt Zug rund 10% ihres Bruttoeinkommens.<sup>3</sup> Haushalte mit sehr hohen Einkommen bezahlen in Delsberg zwischen CHF 69590.– (Familie mit 2 Kindern) bis CHF 93752.– (Rentnerehepaar) mehr als in der Stadt Zug, dies sind zwischen 14 und 19 Prozent ihres Bruttoeinkommens.<sup>4</sup>

Die grossen Unterschiede würden zwar leicht kleiner, aber keineswegs verschwinden, wenn nicht mit den Extremwerten einzelner Kantonshauptorte, sondern mit Gruppen von Kantonen gerechnet würde. Zwei konkrete Beispiele sollen dies zeigen: Die Steuerbelastung in der Stadt Zürich liegt für die meisten der obigen Fallbeispiele etwa in der Mitte zwischen Minimum und Maximum, die Differenz zwischen Zug und Zürich ist deshalb rund halb so hoch wie in Tabelle 1 ausgewiesen. Die Stadt Bern andererseits liegt bei den meisten Fallbeispielen nahe beim Maximalwert. Die Differenzen in der Steuerbelastung zwischen Bern und Zug reduzieren sich im Vergleich zu Tabelle 1 nur unbedeutend. Die Unterschiede in der Höhe der Steuerbelastung bleiben massiv.

### **Unterschiede bei der Grenzsteuerbelastung**

Neben der (gesamten) Steuerbelastung ist für das Gerechtigkeitsempfinden der Steuerpflichtigen zentral, welcher Prozentsatz auf einem zusätzlichen Einkommen in Form von zusätzlichen Steuern an den Staat fliesst (= Grenzsteuersatz). Tabelle 2 zeigt für die vier Haushaltstypen und die vier Einkommensstufen die jeweils tiefste Grenzsteuerbelastung und

<sup>3</sup> Interessant ist, dass im Kanton Zug bei gleichem Bruttoeinkommen das Rentnerehepaar deutlich weniger Steuern bezahlen muss als ein Ehepaar mit zwei Kindern. Ist dies ein «Spezialangebot» für vermögende Rentner?

<sup>4</sup> ... und damit deutlich mehr als Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an AHV/IV/EO und ALV.

**Verheiratete  
mit zwei Kindern  
zahlen,  
bei gleichem  
mittleren  
Einkommen,  
in Neuenburg  
3,3-mal  
so viel Steuern  
wie in Zug.  
Das sind  
Fr. 8147.–  
mehr.**

Die «Lockvogelangebote» auf der Suche nach RentnerInnen mit hohen Einkommen führen zu sehr ungleichen Grenzsteuerbelastungen.

die jeweils höchste Grenzsteuerbelastung in den Kantonshauptorten. Die Spalte Differenz zeigt den Unterschied zwischen Minimum und Maximum in Prozenten des jeweiligen Bruttoeinkommens der Haushalte und der Faktor das Verhältnis zwischen Maximum und Minimum. Interessant ist ein Vergleich zwischen Haushalten mit unterschiedlichen Einkommen: Eine *Einzelperson mit tiefem Einkommen* bezahlt auf einem zusätzlichen Einkommen von CHF 100.– in Lausanne CHF 27.40 zusätzliche Kantons- und Gemeindesteuern. Eine ähnlich hohe Grenzsteuerbelastung für Einzelpersonen mit tiefem Einkommen weisen auch FR, SO, BS, BL, SG, NE, GE, JU auf. Andererseits zahlt in Zug eine *Einzelperson mit sehr hohem Einkommen* nur CHF 11.50 Kantons- und Gemeindesteuern auf einem zusätzlichen Einkommen von CHF 100.–. Ähnliche Grenzsteuersätze gelten auch in SZ, NW, AI.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Auch wenn die direkte Bundessteuer mit einem stark progressiven Tarif diese Unterschiede teilweise ausgleicht, zahlt ein Einpersonenhaushalt mit tiefem Einkommen in Basel, Lausanne oder Neuenburg auf jedem zusätzlichen Einkommen deutlich mehr direkte Steuern (inkl. direkte Bundessteuer) als eine Einzelperson in Zug, Schwyz oder Appenzell mit einem zehnmal höheren Einkommen.

Die «Lockvogelangebote» auf der Suche nach Rentner/-innen mit hohem Einkommen in den bereits genannten Kantonen führen besonders für *Ehepaare im Altersruhestand* zu sehr ungleichen Grenzsteuerbelastungen durch Kantons- und Gemeindesteuern. Nehmen wir an, dass alle AHV-Renten in der Schweiz um monatlich CHF 100.– erhöht würden. Einem Rentnerehepaar in Lausanne mit *tiefem Einkommen* bleibt nach Abzug der direkten Steuern noch CHF 69.–. Wohnt das Rentnerehepaar in der Stadt Zug und verdient neunmal soviel, verbleiben ihm aus der Erhöhung der AHV-Rente nach Abzug der Kantons- und Gemeindesteuern noch CHF 89.80 und sogar nach Abzug der direkten Bundessteuer mit CHF 79.40 noch deutlich mehr Geld zu seiner freien Verfügung. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei einem Vergleich zwischen den Städten Bern, Freiburg, Neuenburg und Delsberg einerseits und Schwyz, Sarnen, Stans und Appenzell andererseits. Dies ist u.E. mit dem Grundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit nicht vereinbar.

**Tabelle 2: Unterschiede in der Grenzsteuerbelastung 2005 (Kantons- und Gemeindesteuern im Kantonshauptort)**

Haushaltstyp	Einkommen	Minimum		Maximum		Differenz	
		in %		in %		in %	
Alleinstehender	tief	10.0	(ZG)	27.4	(VD)	17.4	2.7
	mittel	11.2	(ZG)	24.8	(JU)	13.6	2.2
	hoch	12.1	(ZG)	30.6	(NE)	18.5	2.5
	sehr hoch	11.5	(ZG)	30.0	(JU)	18.6	2.6
Verheiratet ohne Kinder	tief	6.0	(ZG)	25.2	(VD)	19.3	4.2
	mittel	9.5	(ZG)	23.7	(BS)	14.3	2.5
	hoch	13.7	(ZG)	28.7	(JU)	15.0	2.1
	sehr hoch	11.5	(ZG)	29.8	(JU)	18.4	2.6
Verheiratet zwei Kinder	tief	6.0	(ZG)	23.0	(VD)	17.0	3.9
	mittel	9.8	(ZG)	23.9	(BS)	14.1	2.4
	hoch	13.6	(ZG)	28.3	(NE)	14.7	2.1
	sehr hoch	11.5	(ZG)	30.2	(VD)	18.7	2.6
Verheiratet im Altersruhestand	tief	3.0	(GE)	31.0	(VD)	28.0	10.3
	mittel	8.9	(ZG)	33.2	(GE)	24.3	3.7
	hoch	12.1	(ZG)	32.4	(JU)	20.3	2.7
	sehr hoch	10.2	(ZG)	33.3	(GE)	23.1	3.3

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung (2006), eigene Berechnung

## Die Entwicklung seit 1977 im Überblick

Die jährliche Publikation der Eidgenössischen Steuerverwaltung zeigt für ein Ehepaar ohne Kinder den Verlauf der steuerlichen Belastung des Arbeitseinkommens. Dabei wurden vier repräsentative Einkommenskategorien unterschieden und die Einkommen jährlich mit der Entwicklung des Konsumentenpreisindex fortgeschrieben. So ergibt sich über den Beobachtungszeitraum ein real (d.h. kaufkraftbereinigt) konstantes Einkommen.<sup>6</sup> Wir wollen nachfolgend die Entwicklung der Steuerlast für ein Ehepaar mit mittlerem Einkommen von CHF 96 500.– (2005) aufzeigen. Abbildung 1 zeigt die Höhe der Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in den Städten Zürich, Bern, Genf und Zug sowie die durchschnittliche Bela-

<sup>6</sup> Eidg. Steuerverwaltung (2003, S. 40 ff.)

<sup>7</sup> Eidg. Steuerverwaltung (2003, S. 54.)

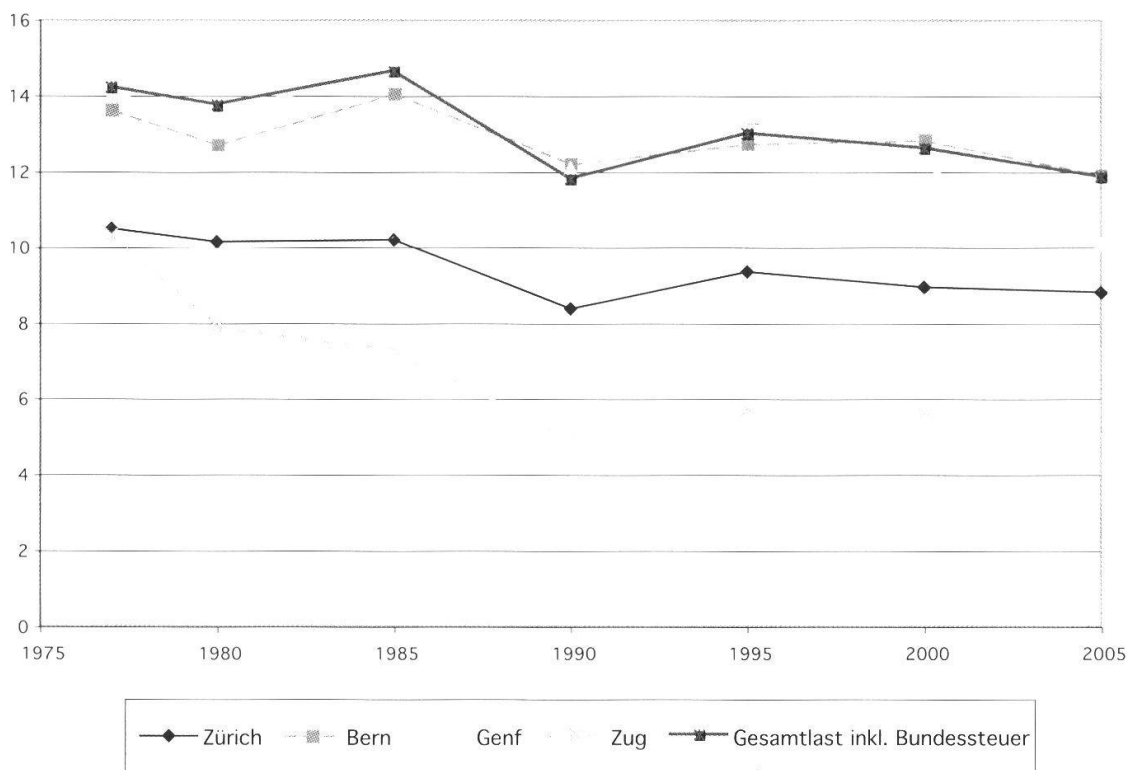
stung in der Schweiz einschliesslich der direkten Bundessteuer.

Die Steuerbelastung in allen vier Städten ist in der betrachteten Zeitperiode um rund 2 Prozent des Bruttoeinkommens gesunken. Deutlich stärker gesunken ist die Steuerbelastung in der Stadt Zug: Im Jahr 1977 musste der Referenzhaushalt auch in Zug noch mehr als 10 Prozent seines Bruttoarbeitseinkommens für Kantons- und Gemeindesteuern einsetzen, heute ist es nur noch halb so viel.

Diesem Rückgang bei den direkten Steuern steht jedoch eine Zunahme der indirekten Steuern (Konsumsteuern) und obligatorischen Abgaben gegenüber. Für den «Durchschnittshaushalt mit mittlerem Einkommen» ändert sich nicht viel, er zahlt heute mehr indirekte Steuern und Zwangsabgaben und andererseits weniger direkte Steuern.<sup>7</sup>

**Dem Rückgang bei den direkten Steuern seit 1977 steht eine Zunahme der indirekten Steuern und obligatorischen Abgaben gegenüber.**

**Abbildung 1: Entwicklung der Steuerbelastung von 1977 bis 2005 in % des Bruttoerwerbseinkommens bei mittlerem Einkommen**



Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung (2003 und 2006), eigene Darstellung

## Die unterschiedliche Entwicklung der Steuerbelastung nach Kantonen

Eine Auswertung im Auftrag von SF DRS hat gezeigt: Gestiegene Abgaben für Wasser, Abwasser und Kehricht und höhere Konsumsteuern belasten die Haushalte mit tiefen und mittleren Einkommen stärker als Haushalte mit hohen und sehr hohen Einkommen. Damit die erhöhten Abgaben für Abfall- oder Abwassergebühren und andere Abgaben, die neu nach dem Verursacherprinzip erhoben werden, sozialverträglich kompensiert werden, hätten die direkten Steuern für Haushalte mit tiefen oder mittleren Einkommen in den letzten Jahrzehnten also deutlich stärker sinken müssen als für Haushalte mit hohen und sehr hohen Einkommen. Eine Analyse der Detailzahlen<sup>8</sup> zeigt Kantone, die bei den direkten Steuern die Haushalte mit tiefen und mittleren Einkommen in Prozent des Bruttoeinkommens *stärker entlastet haben* als Haushalte mit hohen und sehr hohen Einkommen. Dies sind u.a. die Kantone Bern, Freiburg, Basel-Land, Waadt, Neuenburg und Jura.

Es gibt Kantone, die zwischen 1984 und 2004 genau das Gegenteil gemacht haben und die direkten *Steuern für Haushalte mit hohen und sehr hohen Einkommen* im Verhältnis zum Bruttoeinkommen deutlich stärker gesenkt (oder weniger stark erhöht) haben als für Haushalte mit tiefen und mittleren Einkommen. Dies sind u.a. die Kantone Zürich, Schwyz, Glarus, Basel-Stadt, Appenzell IR und mit Einschränkungen Zug.

**Die Grenzsteuersätze wurden seit 1984 in all jenen Kantonen gesenkt, die bereits damals die tiefsten Grenzsteuersätze aufwiesen.**

Tabelle 3 zeigt wiederum die extremsten Veränderungen in den Kantonshauptorten für die unterschiedlichen Haushaltstypen und Einkommensniveaus. Die Differenz zwischen den Entlastungen in einzelnen Kantonen und den Mehrbelastungen in anderen Kantonen betragen zwischen sechs und neun Prozent des jeweiligen Bruttoeinkommens.

Schwer verständlich ist dieses Verhalten insbesondere in jenen Kantonen, die Haushalte mit hohen und sehr hohen Einkommen bereits im Jahr 1984 im schweizerischen Quervergleich unterdurchschnittlich besteuert haben und diese Differenz in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund des «Wettbewerbs» um lukrative Steuerzahler noch vergrös-

<sup>8</sup> Im Auftrag von SF DRS (ohne die Daten der Ehepaare im Altersruhestand). Die vollständigen Tabellen finden Interessierte unter [www.buerobass.ch](http://www.buerobass.ch) als pdf-Datei.

**Tabelle 3: Veränderung der tatsächlichen Steuerbelastung 1984–2005 durch Kantons- und Gemeindesteuern im Kantonshauptort**

Haushaltstyp	Einkommen	Minimum		Maximum		Differenz	
		CHF		CHF		CHF	in %
Alleinstehender	tief	-1'415	(GE)	1'396	(SO)	2'811	7.0%
	mittel	-1'871	(GE)	2'490	(SG)	4'361	6.2%
	hoch	-3'691	(SZ)	6'910	(SG)	10'601	7.1%
	sehr hoch	-22'766	(AI)	15'516	(BS)	38'282	7.7%
Verheiratet ohne Kinder	tief	-3'799	(GE)	731	(SH)	4'530	9.1%
	mittel	-4'431	(GE)	1'458	(SH)	5'889	6.5%
	hoch	-7'861	(SZ)	5'271	(NE)	13'132	6.6%
	sehr hoch	-21'738	(AI)	13'955	(AR)	35'693	7.1%
Verheiratet zwei Kinder	tief	-5'736	(GE)	864	(SH)	6'600	9.4%
	mittel	-6'312	(GE)	678	(SH)	6'991	7.0%
	hoch	-7'883	(SZ)	3'725	(AR)	11'608	5.8%
	sehr hoch	-22'073	(AI)	12'535	(AR)	34'608	6.9%

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung (1984, 2006), eigene Berechnung

sert haben wie beispielsweise Schwyz und Zug.

Bereits Tabelle 2 hat die bestehenden Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen im Jahr 2005 aufgezeigt. In mehreren Kantonen sind Änderungen des Steuertarifs in Richtung tiefere Grenzsteuersätze für hohe Einkommen bereits beschlossen oder in Vorbereitung. Ein Vergleich mit den Grenzsteuersätzen im Jahr 1984 zeigt, dass die Grenzsteuersätze in all jenen Kantonen seit 1984 gesenkt wurden, die bereits damals die tiefsten Grenzsteuersätze aufgewiesen haben. Im Kanton Schwyz beträgt die Grenzsteuerbelastung für Einpersonenhaushalte mit hohem Einkommen aktuell rund 13 Prozent, 1994 war sie um drei Prozent, 1984 um fünf Prozent höher. Auch Zug hat den Grenzsteuersatz für die höchsten Einkommen um etwa zwei Prozent gesenkt. Die Grenzsteuersätze für hohe Einkommen am stärksten gesenkt hat der Kanton Appenzell Innerrhoden. Betrugen diese 1984 für hohe Einkommen noch rund 20 Prozent, liegt heute die Grenzsteuerbelastung nur noch bei 14 Prozent. Diese Entwicklung hat sich in den meisten Kantonen vor allem in den letzten zehn Jahren abgespielt.

## Fazit

Die Folgen des föderalistischen Steuersystems in den letzten zwei Jahrzehnten sind deutlich sichtbar. In vielen Kantonen wurden Steuersenkungen vor allem zur Senkung der Steuerbelastung von Haushalten mit hohem Einkommen benutzt. Die Unterschiede im frei verfügbaren Einkommen von Haushalten zwischen Kantonen und unterschiedlicher Einkommenshöhe haben sich deutlich verstärkt. Weil die Senkung von Steuersätzen für Gutverdienende vor allem für kleinere Kantone aus der individuellen Sicht Vorteile bieten kann, muss befürchtet

werden, dass die aufgezeigte Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Andere Vorhaben wie z. B. die Teilbesteuerung für Dividenden werden sich ebenfalls vor allem zu Gunsten der einkommensstarken Haushalte auswirken. Korrekturen auf unterschiedlichen Ebenen sind deshalb unbedingt nötig, um eine langfristig fatale Entwicklung zu stoppen.

## Literatur

Egger Theres, Kilian Künzi, «Steigende Abgaben, stagnierende Einkommen: Wie wird der Mittelstand betroffen? Literaturanalyse.», Bern 2005

Eidg. Finanzverwaltung, «Entwicklung der Abgaben- und Steuerbelastung in der Schweiz von 1970 bis 2000», Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates Vallender, Bern 2003

Eidg. Steuerverwaltung, «Steuerbelastung in der Schweiz, Kantonshauptorte – Kantonsziffern», Bern, diverse Jahrgänge

Künzi Kilian, Markus Schärner, «Wer zahlt für die soziale Sicherheit und wer profitiert davon? Eine Analyse der Sozialtransfers in der Schweiz», Bern 2004

Schärner Markus, «Auswirkungen eines Einheitssatzes bei der Mehrwertsteuer», Bern 2005

Schärner Markus, «Veränderungen der Steuerbelastung zwischen 1994 und 2004 in allen Kantonshauptorten der Schweiz», Bern 2005

Markus Schärner, Jg. 1956, hat Ökonomie und Statistik studiert und ist Lehrer an der Wirtschafts- und Kaderschule des KV Bern sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro Bass in Bern.

**In vielen  
Kantonen  
wurden  
Steuersenkungen  
vor allem  
zur Senkung der  
Steuerbelastung  
von Haushalten  
mit hohem  
Einkommen  
benutzt.**